

PROTOKOLL

__ Workshop __ **gemeinsam handeln: und zwar feministisch!**

Ungleichheiten benennen und bekämpfen. Wie kann queer_feministisches Handeln zu (Selbst-)Ermächtigung beitragen? Welche Forderungen und Wünsche haben wir?

Donnerstag, 29.9.2016, 18-21 Uhr

IG BILDENDE KUNST, Gumpendorfer Straße 10-12, 1060 Wien

Veranstaltungsidee und -umsetzung: Daniela Koweindl, Elke Smodics

Protokoll: Sylvia Köchl

Fotodokumentation: Daniela Koweindl

Mehr Info: www.igbildendekunst.at/politik/feminismus/20160929

Zu Idee und Ablauf des Workshops

Vlatka Frketic musste leider kurzfristig die Moderation absagen.

Daniela Koweindl und Elke Smodics übernehmen und leiten ein:

der Kontext dieses Workshops ist die aktuelle Ausstellung „Pay the Artist Now! 60 Jahre Interessengemeinschaft – 60 Jahre Kampf um soziale Rechte von Künstler*innen“¹

Darüber hinaus bezieht sich der Workshop auf die Arbeitsschwerpunkte der IG BILDENDE KUNST: „Pay the Artist Now“ (aka „Über Geld reden“) sowie „Kunst & Kind“, wo in den bisherigen Workshops Fragen und Strategien nach einem gemeinsamen, solidarischen, feministischen Handeln immer wieder Thema waren.

Vorschlag zum Ablauf des Workshops: Vorstellungsrunde, gerne mit guten Beispielen solidarischen Handelns; anschließend Kleingruppen, die sich mit vorgegebenen Fragestellungen beschäftigen und die ihre „Antworten“, Anmerkungen und Forderungen auf Karteikarten schreiben; dann Diskussion wieder im Plenum; die Karteikarten werden im Raum aufgehängt

Es soll, sobald es möglich ist, einen Follow-up-Workshop mit Vlatka Frketic geben.

Alexander Jöchel, seit Juli Vorsitzender der IG BILDENDE KUNST, begrüßt die Teilnehmer*innen und betont das große Interesse der IG BILDENDE KUNST an der Auseinandersetzung mit Fragen gemeinschaftlichen und solidarischen Handelns im Kunstfeld.

Vorstellungsrunde:

Teilnahme mit welchem Interesse und welchem Hintergrund?

- Elke Smodics (ES): Ich bin im Vorstand der IG BILDENDE KUNST (nicht als Künstlerin, sondern Kulturvermittlerin); und in diesem Workshop geht es nicht zuletzt darum, was der Vorstand, was die IG BILDENDE KUNST in Zukunft tun/erledigen soll. Der heutige Workshop ist aus dem Frühstücksgespräch „Ambivalenzen kollektiver Praxen“² entstanden; die IG BILDENDE KUNST soll insgesamt vermehrt zu einem Kommunikationsraum gemacht werden.
- Daniela Koweindl (DK): Ich bin kunstpolitische Sprecherin der IG BILDENDE KUNST; bin darüber hinaus politisch in Kontexten unterwegs, wo solidarisches Handeln erprobt wird. Eine beispielhafte Geschichte in der IG BILDENDE KUNST war für mich eine bildende Künstlerin, die zu mir in die Beratungsstunde kam und von ihrer Auseinandersetzung mit einer Galerie berichtet hat – und zwar deshalb, weil sie wollte, dass andere davon erfahren, wie sie sich erfolgreich für ihre Rechte eingesetzt hat; sie wollte andere mit ihren Erfahrungen ermutigen. Gemeinsam mit der Künstlerin habe ich dann einen Artikel im *Bildpunkt* veröffentlicht.³
- Kolumnistin der *an.schläge*⁴; war bisher als Lehrende an der Akademie, wo bis heute viele Ausschlüsse passieren; aktiv in der VBKÖ⁵, die eine sehr problematische Geschichte hat; hier und anderswo ist es wichtig für mich, in solidarischer Weise als Weiße Frau aus queer-feministischer Sicht Ausschlüsse zu thematisieren.
- Zeichnerin: Ich habe beim Zeichnen von bewegten Körpern befreiende Momente erlebt und viel in linken Kontexten ausgestellt. Als Feministin aber gar nicht so unproblematisch ...
- Historikerin, Literatin: allgemein interessiert.
- Malerin, Ungarin: Es gibt vier Generationen Künstler_innen in meiner Familie, und ich bin die erste Frau; meine Kämpfe über ein Selbstverständnis als weibliche Künstlerin haben schon mit meinem Vater begonnen.
- Mitarbeiterin der MA57 - Frauenabteilung⁶: habe schon mehrere Projekte gemeinsam mit der IG BILDENDE KUNST gemacht; mich interessieren Diskussionen über Kunst & Politik.
- Mitgründerin von *funkundküste*⁷ in Krems: bildende Künstlerin, derzeitiges Projekt „Frau Visible“.

¹ www.igbildendekunst.at/kunst/ausstellungen-2016/60-jahre-igbildendekunst (Ausstellung von 15.9. bis 28.10.2016)

² www.igbildendekunst.at/politik/geld/reden/fruehstueck/20160705

³ Künstlerin klagt Galerie. Und gewinnt!, in: *Bildpunkt*, Frühling 2012: www.igbildendekunst.at/bildpunkt/bildpunkt-2012/dass-etwas-geschieht/koweindl

⁴ www.anschlaege.at

⁵ Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs: www.vbkoe.org/ueber

⁶ Frauenförderung und Koordinierung von Frauenangelegenheiten, MA57 der Stadt Wien: www.wien.gv.at/kontakte/ma57

⁷ www.funkundkueste.at

- Mode-Künstlerin, Serbin: Aktiv im Kollektiv „insejn“ (die Namensgebung entstand daraus, dass besonders Feministinnen rasch als „insane“, „verrückt“ bezeichnet werden); es ist eine gemischte Gruppe, der es um Selbstorganisation und Solidarität zwischen Frauen (und Männern) geht; wir verteilen gerne unsere Sachen, machen keinen Verkauf, weshalb uns Geldprobleme ständig begleiten.
- Künstlerin, Argentinierin, Filmemacherin: Gerade beim Film wird ständig gemeinsam gehandelt, aber die Frage ist, wie dabei solidarisches Handeln entwickelt werden kann.
- Beirätin in der IG BILDENDE KUNST, Redaktionsmitglied beim *Bildpunkt*: Ich beschäftige mich mit geschichtspolitischen Fragen, konkret mit den transgenerationalen Folgen von Genoziden. Ich bin aktiv im Frauen*Referat der ÖH Uni Wien. Die heutige Frage „wie gemeinsam und solidarisch-feministisch Handeln?“ ist tatsächlich eine sehr große...
- Biologin & Künstlerin: Mich interessieren Positionen von Frauen in Wissenschaft, Kunst und den Schnittstellen.
- ehemals Vorstandsmitglied in der IG BILDENDE KUNST: Ich bin derzeit für meinen Geschmack viel zu wenig kollektiv unterwegs; arbeite an meiner Dissertation, was viel Arbeit allein bedeutet; mich interessiert besonders die Frage, wie sich in der Wissenschaft organisieren.
- Künstlerische Forscherin: Ich möchte mir Orte erschließen, wo feministisches kollektives Handeln und Leben und Arbeiten möglich ist; beschäftige mich mit Stadtpolitik; Dissertation über Raumpolitik in den 70er und 80er Jahren und zwar intergenerationell; ich mache ein Projekt zum Archiv der *IntAkt*⁸, wo im Gegensatz zur VBKÖ es keine intergenerationelle Ablöse gab, die einen Politisierungsschub brachte – bei IntAkt nimmt das Politische eher ab...
- Mitbegründerin *Intern Dinner*⁹: Anfangs 2012 ging es um Praktikant_innen in Wiener Kunst- & Kulturbetrieben, die zu einem Dinner eingeladen wurden, 70 Leute kamen; es ging immer gleichzeitig um individuelle Problemlösungen, direkte institutionelle Kritik und politische Forderungen; das *Intern Dinner* ist durchaus ein feministisches Projekt, sowohl von den Methoden her als auch von den Zahlen: es sind fast ausschließlich Frauen betroffen; ich selbst war bis vor Kurzem Kunstvermittlerin in einem Museum, wo der Direktor 20mal mehr verdiente als ich; nach meiner Kündigung habe ich auf meinem Recht bestanden, mir zustehendes Restgeld zu erhalten – das war ein bestärkender Moment.
- Musikerin und Juristin: In der Musikszene werden Frauen ziemlich negativ wahrgenommen; ich bin jetzt in einem eigenen Vernetzungsprojekt namens *Music Women Austria*¹⁰, wo es zuerst einmal viel um Basiswissen geht als Grundvoraussetzung für eigenständiges Handeln der Frauen.
- Musikerin und Veranstalterin: ebenfalls in dieser Vernetzungsplattform aktiv und sehr froh, dass es sie gibt.
- Bildende Künstlerin: Ich habe im Frühsommer für die IG BILDENDE KUNST ein Interview¹¹ gegeben über Mutterschaft und Leben als Künstlerin; für mich gab es quasi ein Leben vor den Kindern (d.h. nur für mich selbst verantwortlich, genug Zeit) und ein Leben mit den Kindern (genug Geld zu haben, wird immer wichtiger, die Zeit wird weniger); es war die Entscheidung nötig, für alle meine Arbeiten einen Preis zu haben und auch zu nennen (schon allein, um die Kinderbetreuung zahlen zu können, wenn ich bspw. irgendwo abends eingeladen bin); ich finde es wichtig, darüber zu reden, denn es muss ja nicht jede diese Probleme wieder nachmachen; überall ist es klar, dass Arbeit honoriert wird – nur in der Kunstszene nicht! Ich nutze übrigens gerne Honorarrichtlinien¹², die es bereits gibt und zeige sie auch gern her.
- Lehrende an der Kunsthochschule Bukarest: kürzlich nach Wien gekommen; ich bin auf der Suche nach Vernetzung; an der Kunstuni war ich deshalb, weil es sehr schwierig ist in Rumänien, von der Kunst allein zu leben.

⁸ www.intakt-kuenstlerinnen.com

⁹ <http://interndinner.wordpress.com>

¹⁰ www.facebook.com/musicwomenaustria

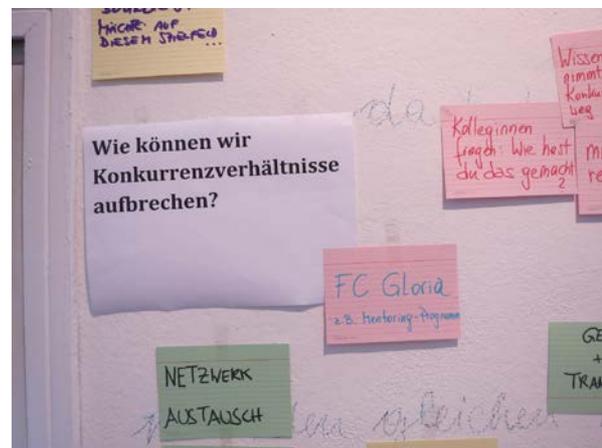
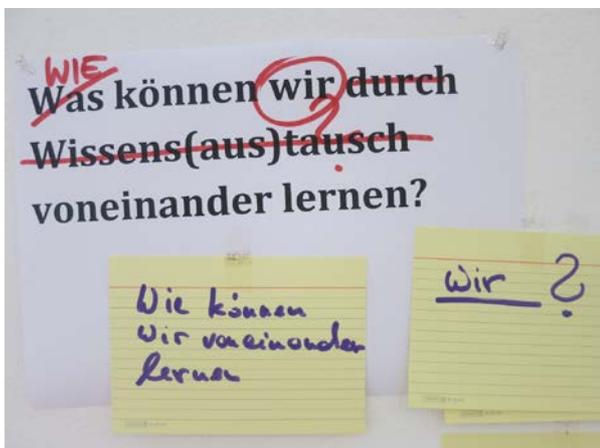
¹¹ www.igbildendekunst.at/politik/kind/interviewserie2016/bobadilla

¹² www.igbildendekunst.at/service/honorar/richtlinien

Es bilden sich **DREI DISKUSSIONSGRUPPEN** an drei Tischen, auf denen ausgedruckte Fragen liegen und Karteikarten, um darauf „Antworten“ zu notieren.

- Wie kann queer_feministisches Handeln zu (Selbst-)Ermächtigung beitragen?
- Welche Forderungen und Wünsche haben wir?
- Wie schlägt sich der gender pay gap in deinem Leben nieder?
- Wo bestimmen allerlei Ungleichheiten unseren Alltag?
- Was sind Privilegien und welche Rollen spielen sie?
- Wie sieht die Praxis von queer_feministisch handelnden Personen und Kollektiven aus?
- Wie können wir Konkurrenzverhältnisse aufbrechen, solidarisches Agieren verankern?
- Was können wir durch Wissens(aus)tausch voneinander lernen?

ZURÜCK IM PLENUM wird der Output vorgestellt, diskutiert und die Karten werden an die Wand gehängt. Es stellt sich heraus, dass in allen DISKUSSIONSGRUPPEN v.a. zwei der Fragen/Themen behandelt wurden: „Wissensaustausch“ (in einer Arbeitsgruppe diskutiert) und „Konkurrenzverhältnisse“ (in allen drei Arbeitsgruppen diskutiert).



„Was können wir durch Wissensaustausch voneinander lernen?“

Wer ist mit „wir“ gemeint? Wer sind „wir“? Differenzen, Ausschlüsse sichtbar machen und Unterschiede diskutieren und dabei schon sehr viel lernen.

gegenseitiges Anerkennen von Unterschieden

Immer den Raum thematisieren, in dem der Austausch stattfindet. Fragen stellen, z.B.: Welche Barriere hat der Raum? Wie elitär ist der Raum? Was wären die Vorteile „privater“ Räume (erleichtern sie den Austausch)? Und: bewusst und dezidiert feministische Räume aufsuchen!

Grundelemente von Austausch definieren: akzeptieren, zuhören, anerkennen.

Zeit ist eine wertvolle Ressource. Respekt vor den Ressourcen anderer ist eine Voraussetzung für den Austausch.

„Wie können wir Konkurrenzverhältnisse aufbrechen?“

Begriff der Konkurrenz: Wettbewerb vs. Austausch. Die Frage, was habe ich vom Austausch, wird oft aus konkurrenzierender Sicht betrachtet, d.h. es wird gefragt, ob ein Austausch für mich gewinnbringend ist oder nicht.

Konkurrenz in Diskussionen zwischen Frauen und Männern (wobei es hier viele Beispiele für erfolgreiche antisexistische Strategien gibt). Einwand: Ist das zu binär gedacht? Zu sehr in einer binären Mann/Frau-Logik verhaftet?

Geld + Transparenz. Nicht über Geld reden ist eine Strategie der Machterhaltung. Intransparenz ist eine Machtstrategie. Über Geld zu reden ist ein kulturelles Phänomen (bspw. in Serbien ist das ganz normal, in Österreich überhaupt nicht).

Wissen weitergeben als Strategie! Sich offen über Arbeitsbedingungen austauschen, eigene Entscheidungen im Arbeitsfeld kommunizieren und das Wissen, das mich zur Entscheidung befähigt hat, weitergeben.

Frauenquoten bei Förderungen fordern! Offenlegung der Förderungen fordern! Verteilungsgerechtigkeit! Bedingungsloses Grundeinkommen!

Mensch müsste aus dem Kunstmarkt eigentlich austreten wie aus der Kirche ;) Sich diesen kapitalistischen Verhältnissen entziehen – denn die Frage ist, ob sich innerhalb des Marktes überhaupt ohne Konkurrenz und in Solidarität handeln lässt? Ja, warum nicht – denn wirklich „austreten“, geht nicht!

Den Anfang anschauen: Wer kann überhaupt Kunst studieren? Es ist, kurz gesagt, „Das bourgeoise Talent“, das studieren kann, und das ist sehr elitär.

Hinweis auf eine Studie über jene, die die Aufnahmeprüfung an der Akademie geschafft haben: Barbara Rothmüller: BewerberInnen-Befragung am Institut für bildende Kunst, Wien 2009, im Auftrag der Akademie der bildenden Künste Wien, AG Antidiskriminierung.¹³

Forderung: Aufnahmeprüfung abschaffen! Bsp. Buenos Aires, dort wurde das gemacht.

Bsp. was Bourdieu zum Kunstmarkt geschrieben hat und darüber, wie zirkulär er ist; wie auch die scheinbar „Ausgestiegenen“ bzw. die „Outsider“ wieder hineingesaugt werden (können).

Bsp. FC Gloria¹⁴ (Filmemacherinnen): erfolgreiche Kampagne mit der Offenlegung der Einkommen. Danach gab es die bisher meiste Filmförderung an Regisseurinnen in Österreich ever. Was einmal öffentlich gemacht wurde, ist dann da. Es braucht dabei aber die Wiederholung, d.h. diese Fakten müssen wiederholt auf den Tisch gelegt werden.

Erfolgreiche Kollektive bilden, aber wie? Keine Hierarchien entstehen lassen, bspw. es rotieren die Positionen. Bsp. eines afrikanischen Künstlers mit einem Projekt in einem deutschem Kunsthaus: Er hat alle Positionen komplett ausgetauscht (vom Direktor bis zum Putzmann). Bsp. Filmarbeit: Es gibt Versuche, kollektiv Filme zu machen, wo alle jede Szene gemeinsam diskutieren. Wir verstehen solche Versuche als feministische Strategien.

Sprache: Als Frauen und als Migrant_innen stellen sich hier spezifische Fragen. Die „andere“ Sprache übernehmen? Die Sprache/Sprechweise von Männern? Die Lautstärke leiser stellen, also anpassen? Wie dabei auf Augenhöhe gelangen?

Macht & Verstrickung: Frauenstreik! Hat sich historisch durchaus bewährt. Einen „alternativen“ Markt gründen?!? Verändert zwar nicht die Welt, kann aber wirken.

Abschließend:

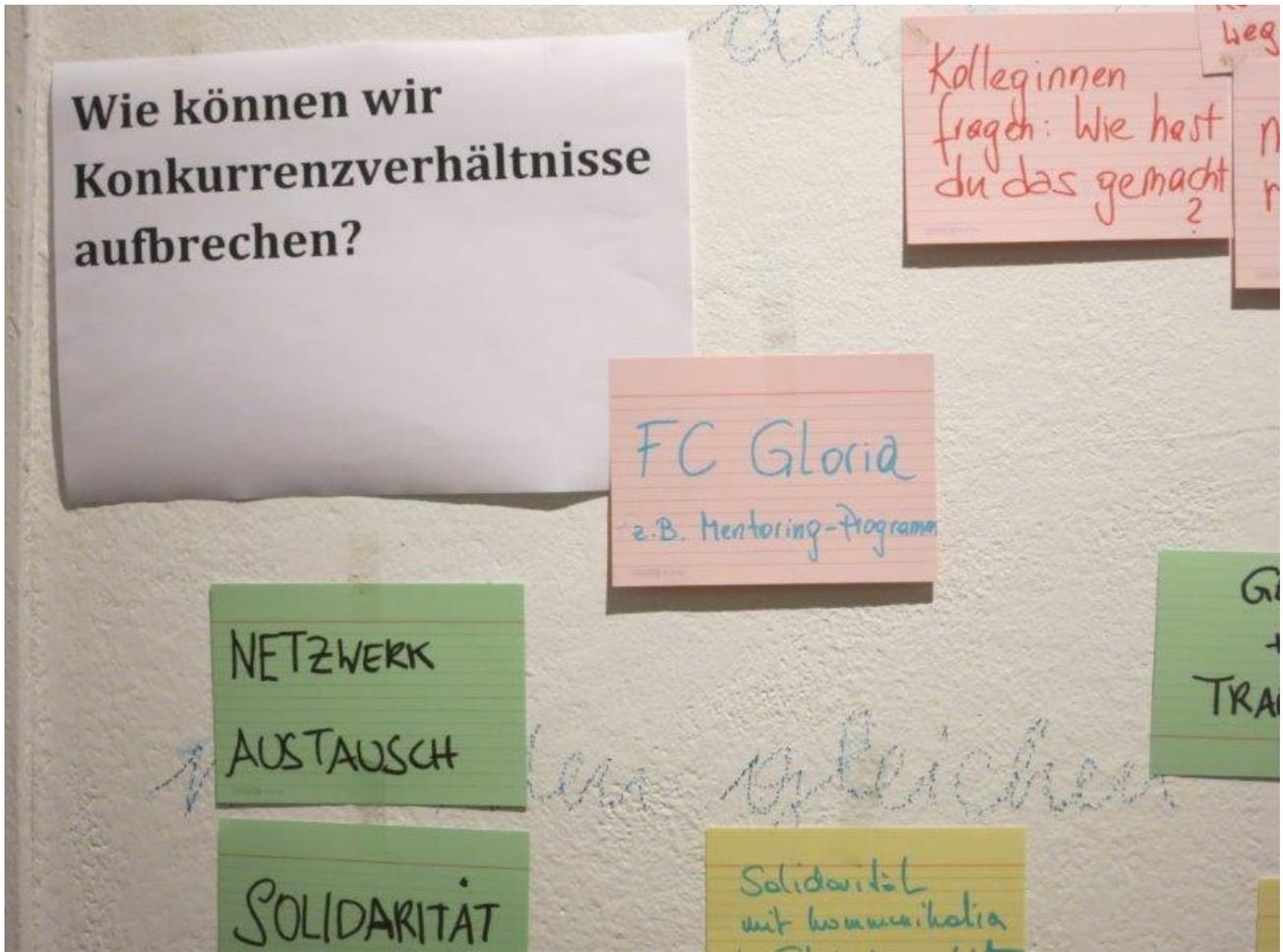
Für das geplante Follow up bekommt Vlatka Frketic die heutigen Themen und Diskussionspunkte zur Vorbereitung. Die Teilnehmer_innen des heutigen Workshops werden über den Folgetermin informiert. Daniela Koweindl und Elke Smodics bedanken sich bei allen für ihr Kommen und Mitmachen.

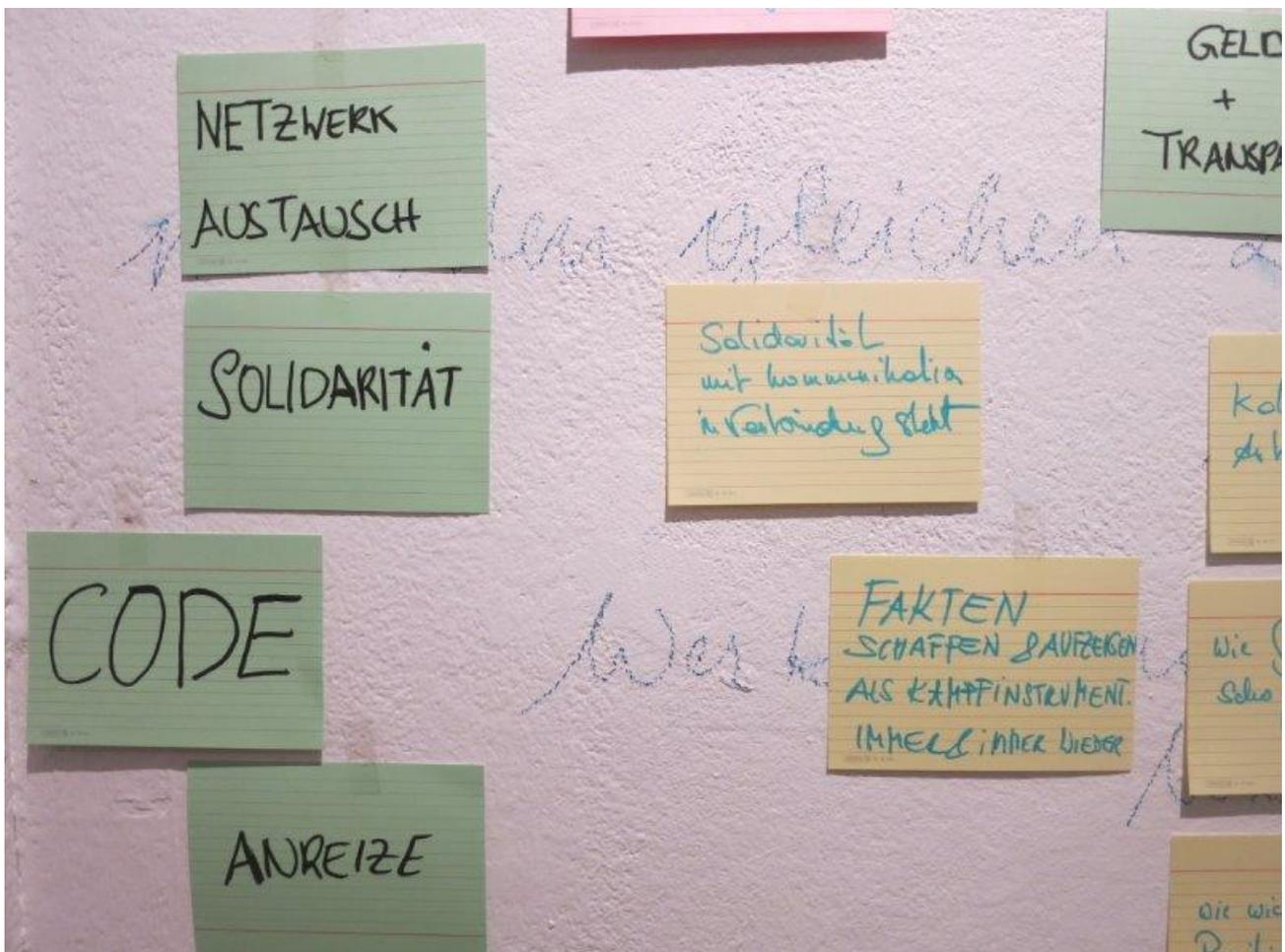
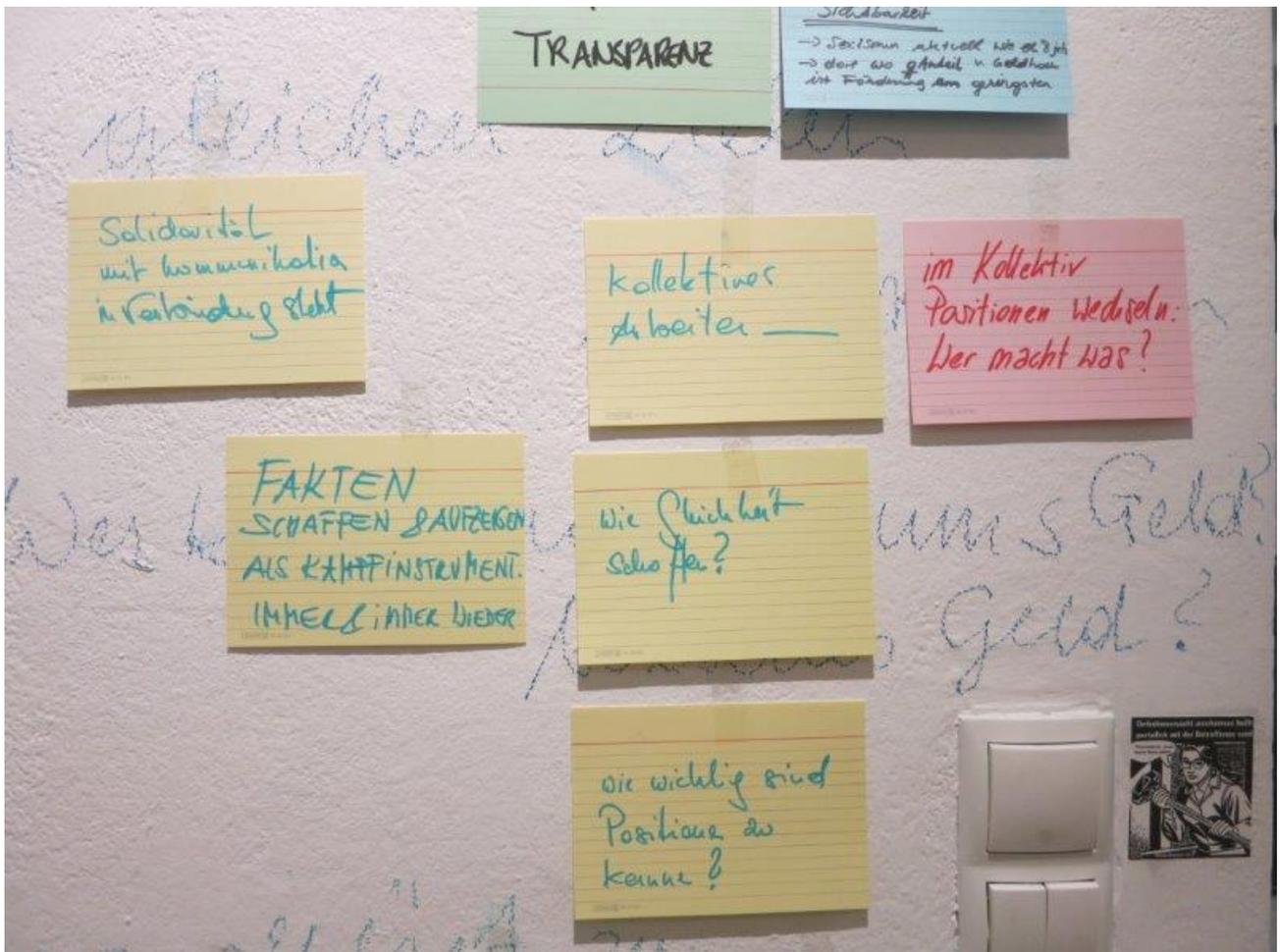
Weitere Fotodokumentation:



¹³ www.akbild.ac.at/Portal/organisation/uber-uns/Organisation/arbeitskreis-fur-gleichbehandlungsfragen/endbericht.pdf?set_language=de&cl=de

¹⁴ www.fc-gloria.at





3) → es ist ^{alles} eine Verteilungsfrage?

- Geld sichtbar machen
z.B. Lohn auf T-Shirts!!
- & Preiskataloge ^{In Firma am Equal PAY DAY}
- Fördern u. sichtbar machen von Personen
- ∇ empfehlen sich nicht u. schicken sich Geld nicht zu

• selbe Probleme wie vor 40 Jahren (4)

- keine Solidarität zu ∇
- Konkurrenz

"man muß aus dem Kunst-Markt austreten wie aus der Kirche"

MARKT - SOLIDARITÄT - KONKURRENZ

↓ kein demerit

↑ ohne merite

∇ : andere Preise, bekommen ⁽²⁾
andere Förderungen

- zählen wieviele ∇ sind dabei
- wer kommt?
- wie ist Resonanz? wer reagiert
- Resonanz ist natü. f. Arbeit & f. Förderungen
- Ausschüsse sichtbar machen

~~WIE~~
~~Was können wir durch~~
~~Wissens(aus)tausch~~
voneinander lernen?

Wie können
Wir voneinander
lernen

Ausschlüsse
Sichtbar machen.

gegenseitiges
Anerkennen

Akzeptanz
... z.B. zuhören

Räume / Orte
welche Barrieren
gibt es?

Wie können wir
Konkurrenzverhältnisse
aufbrechen?

Wie können wir durch
Wissens(aus)tausch
voneinander lernen?

Wie können wir voneinander
lernen? → geg. seitig anerkennen
→ Treffen, Kommunikation, Gespräch
→ Reflektives Handeln
→ Anerkennung von Unterschieden

ZEIT

- damit sich alle
einbringen können.
- im Restraum

Wie ...
durch Treffen ..
Kommunikation

Wir ?

